

Halle'sches Tageblatt.



Verlegt täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Annoncenpreis: Vierteljährlich für Halle 2 Mark, und durch die Post bezogen 2.50 Mark.
Annoncenstellen von Inseraten bei: C. Pappendorf, Buchhandlung Marktstraße 10. August Peter, Kaufmann, Königstraße 20b. W. Aug. Reichardt jun., Kaufmann; Giebichenfelden, Burgstraße 50.
Inserationspreis für die gedruckte Copie oder deren Raum 15 Pf.
Reclamen vor dem Tagesende der dreizehnten Copie oder deren Raum 20 Pf.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.
Nr. 143 Mittwoch, den 22. Juni 1892. 93. Jahrgang.

Es wird Nicht!

Man schreibt dem „Berl. Ztg.“ aus kirchlichen Kreisen: Auch unter den Theologen beginnt es zu regnen, und zwar ist es die religiöse Aalenbewegung der letzten Jahre, die auf die hochgebildeten Herren teilweise noch eine verbältnisse, teilweise aber schon eine erleuchtende Wirkung ausübt. Denn eine recht bedeutsame und zugleich internationale religiöse Aalenbewegung haben wir gegenwärtig, und ihr Grundzug ist die Betonung des ethischen Kernes aller Religion unter Abhängigkeit des Dogmas und der kirchlichen Auerkechtungen. In England predigt Graf Tolstoj das Christentum und wirkt zu gleicher Zeit den orthodoxen Auerkechtungen den Feindhandschlag hin. In England hat die Dichterin von Robert Browning Millionen Herzen in ihren Glauben an eine Religion ohne Dogma geföhrt, und von Edinburgh aus gehen alljährlich die letzten und doch so gewaltigen Werke des „ethischen Apostels“ Henry Drummond, der auch die Liebe predigt und die Angewandtheit des Dogmas verpörrt. Von der Schweiz aus wirkt der Menge noch unbekannt, aber von den Besten verehrt, der radikale Staatsrechtlehrer Hill durch sein Buch „Glaube“ und zahlreiche Aufsätze in derselben Richtung. Und wie in Deutschland, haben die Egbliche Bewegung und neben ihr mancherlei Verwandtes, wie die „Lebenserfahrungen eines Lebzigers“, und die im Stillen unter Leitung von Prof. v. Gizel sich vorbereitenden „Ethischen Gesellschaften“ bewiesen. In den letzten Wochen geht die oben erwähnte Wirkung besonders von den „Frostgedanken“ des Grafen Molite aus; die Geistlichen langten an zu erkennen, daß dies nicht nur die Gedanken eines der Besten seines Volkes sind, sondern daß nahezu alle Wichtigen unter den Gebildeten so oder ähnlich denken, und, was vielleicht noch wichtiger ist, daß jetzt die Zeit gekommen zu sein scheint, wo man mit diesen Erkenntnissen nicht mehr hinter dem Berge halten will. Daß kirchliche Menschen die dogmatischen Auerkechtungen der Ueberlieferung nicht mehr dulden zu können glauben, das macht auf die Pastoren wohl mit Recht einen tiefen Eindruck als alles. Selbst und alle Kritik derer, die für religiöses Leben keinen Sinn haben.

und Aalen zu vermittelte lebt. Man muß seine Freude an der Selbstkenntnis haben, die diesen Anlaß durchzieht. Da wird ausgeführt: Es ist keineswegs ein Zeichen wachsenden Unglaubens, sondern es ist eines jener Uerhalte, die sich im Gange der geschichtlichen Entwicklung oftmals vollziehen, wenn das Dogma unanständig seiner Auflösung entgegengeht. Seit den Tagen der Aufklärung ist der Dogmenlaube hauptsächlich entwertet. Das Dogma hat sich von ihren Schlingen nicht erlöst. Die zur Mode gewordenen verächtlichen Seitenblicke auf den Grund bilden, ändern an dieser offensbaren Thatfache nicht das mindeste. Wer den Dingen nur einigermaßen auf den Grund blickt, erkennt ihr Rechtigkeit, daß der Abfall vom Dogma ein allgemeiner ist. Im Ane der orthodoxen Dogmatik ist keiner mehr rechtgläubig. Nur ein kümmerliches Dasein fristet das Dogma noch, und die, die es halten möchten, vermögen das nur durch ein Ehen von etwas grellen, harten Auerkechtungen. Sie erlauben sich Abzüge am Dogma, und es leuchtet die eingetretene Verwirrung, daß ein Jeder nur die Wägung, die er sich selber erlaubt, für allgemein erachtet hält.

Und weiterhin heißt es: „Wir durchleben augenblicklich eine Zeit des Ueberregens.“ Das Dogma verfallt unersättlich; ein neues bahnt sich an, gefunden ist es noch nicht. Auch die bestehenden Formen des kirchlichen Gemeinchaftslebens erfahren eine Kritik, die man nicht unbedeutend nennen kann. Der Protestantismus hat zur Zeit inhaltlich eine religiöse Frage.

Das ist die Ansicht von Hunderten unter den ebangethischen Geistlichen, vielleicht von Tausenden. Und in derselben Zeit ist das Dogma offiziell unangestastet und herrscht in den Kirchen; wo einmal ein ephlicher Mann, wie kürzlich Schrempf in Bingenen, nicht alle drei Artikel unterzeichnen will, wird er suspendirt. Diese Hangelheit währt hoffentlich nicht mehr lange. Vereinzelt Vorgehen nach Sch. empfindet man wenig; hoffen wir, daß die Hunderte und Tausende der aufgellärten Pastoren bald dem Kirchengregimente offer heraus erklären, was sie unter einander, und in verstellten Worten schon längst gesehen.

Die zünftlerische Bewegung

in Deutschland hat einen schweren, hoffentlich den vernichtenden Schlag erhalten. Es hat lange gedauert, bis des Bundesrath über den von der clerical-conservative

Coalition am 20. Januar 1890 angenommenen Votenzwang wegen Einführung des obligatorischen Befähigungsnachweises für das Handwert Beschluß gefaßt hat, und diese Verzögerung war nur zu sehr geeignet, selbst noch nach der bekannten Rede des Ministers v. Bötticher im November v. J. im zünftlerischen Lager allerlei Hoffnungen zu nähren. Mit der Entgebung des Bundesraths vom letzten Freitag ist endlich reine Bahn gemacht. Die Gründe, welche den Bundesrath zur Ablehnung des Reichstagsentwurfs bestimmt haben, liegen sicherlich nicht in einer Gleichgültigkeit oder gar Ablehnung der Regelungen gegen die Hebung der Wüchsigkeit des Handwerkes, sondern einzig und allein in der Ueberzeugung, daß die gesetzliche Aalenbewegung der Ausübung eines Gewerbes von der Erziehung des Befähigungsnachweises als ein geeignetes Mittel zur Erreichung dieses Zweckes nicht zu betrachten ist. Ganz abgesehen von dem sehr zweifelhaften Verthe der Wüchsigkeit, der dem älteren Geschlechte nur zu gut in der Erinnerung ist, würde die Durchführung der Maßregel eine Auseinanderhaltung der einzelnen Gewerbe bedingen, welche in unterer Zeit des engen Aalenbewegens der verschiedenartigen Gewerbezeige schlechterdings unauflösbar sein würde. Die sachlichen Ueberlegungen, welche man in dieser Beziehung im letzten Jahrgang in Deffereur erlebt hat, müssen von jedem beratigen Veruche gründlich absehen. Andererseits würde die Beschaffung eines so weit verzweigten Prüfungsapparates nicht möglich sein ohne Zurücksetzung auf eine Organisation des Handwerkes, welche sich als durch die wirtschaftliche Entwicklung des jetzt zu Ende gehenden Jahrhunderts überlebt und dem gesteigerten Bedürfnisse der freien Selbstbestimmung, sowie dem allgemeinen Gerechtigkeitsgefühl widersprechend erwiesen hat. Nichts hat das alte Zunftwesen verlohrt gemacht, als die ebangethische Konkurrenzsucht und der Aepotismus, welche in dem Prüfungsweien die Herrschaft führten. Mit der Ablehnung des Befähigungsnachweises hat der Bundesrath nunmehr gründlich die Stellung genommen gegen die ganze Bewegung, welche das Heil für das deutsche Handwert in der Wüchsigkeit zum alten Zunftzwange sucht. Man weiß indeß, daß die verbundenen Regierungen sich keineswegs auf diese negative Haltung beschränken wollen. Sie vernehmen weder die durch den gewaltigen Wandel in der Produktionsweise verurtheilte bebrängte Lage des Handwerkes, noch leugnen sie, daß zur Hebung dieser Bedrängnis außer der eigenen Thatkraft und Eifer der Bethelligten, auch die Gesetzgebung in

Angela's Bräutigam.

Novelle von Edgar Reinhold.
Mit derleiben Ueberbündelheit wie auf dem Rathder Bewegung Ernst Haag sich im Salon und zwar mit dem gleichen Erfolg. Er war gern geblieben in der Gesellschaft; Aeberrnann besaßte sich künftlich an seiner gemüthlichen Urmüchsigkeit, die ihn unter keinen Umständen in Belegenheit gerathen ließ, und selbst auf die bekanntlich stets nachsichtlos kritische jüngere Damendwelt übte er eine magneische Wirkung aus, trotzdem er ein mit Recht gefürchteter Balzeränger war. Es war unverkennbar, eine launische Fee hatte ihm zwar eine recht natürliche Gestalt verliehen, nicht aber die Gabe, dielele mit Anmut über den glatten Boden des Ballsaales zu bewegen. Dazu brachte ihn seine hochgradige Kurzsichtigkeit mitunter in recht fatale Situationen, d. h. fatal für Leben, andern nur nicht für ihn. Hätte dem Professor auch nur die geringste Spur von Schüchternheit innewohnt, er wäre ein Ritter von der traugigen Komödie gewesen, so aber wurde er in der gesellschaftlichen Gesellschaft die Hauptperson, neben welcher der Salonheld war. Nur zu begehbarer Geltung kommen konnte.

Ob seine Anziehungskraft auf das weibliche Geschlecht für ihn praktischen Werth haben, d. h. ob sie ihm zu einer Frau verhelfen werde, hatte Ernst Haag noch nicht erprobt. Er hatte es erkant nicht so sehr eilig, unter den Bantoffel zu kommen, und dann konnte er es nicht aber's Herz bringen, irgend eine dieser hohen Ehen in eine Kamillippe. Kamillippe war dem Professor der Typus eines Gewebes, — zu verwandend. Er stand hoch so mit allen ausnahmslos ganz vortheilhaft; wozu sich eine zur lebenslänglichen Feindin machen?

Das Gewebe des Professors, das, dem Aunftum seines Aunabers entsprach, hübsch eingerichtet war, einbeide also seines künftlichen Schmuckes, aber der Bedanke daran war es nicht, der den jungen Gelehrten beunigte, als er heute seine Aunftstätte betrat. Das Aachen, mit dem er sich von seinen Schülern verabschiedet

hatte, war verschwunden, und der Ausdruck seines Geschichts sprach von nichts weniger als von einer beaggligen Stimmung. Er trat vor den Spiegel und musterte seine Gestalt, aber ohne sonderliches Wohlgefallen. Irig mit der Rechten über seinen mächtigen Willbart und über das langgehaltene dunkelblonde Haupthaar und ließ ein nachdenklich: „Hm! hören. Dann ging er an den Schreibtisch und entnahm einen verstellten Fache einen Fettel, ein gedrucktes Formular, auf dem einzelne Namen und Daten mit Schrift ausgefüllt waren. Die Ueberchrift auf diesem Formular war fett gedruckt, ebenfals um seine Bedeutung dem Aunaber recht eindrucklich zu machen; sie lautete: „Stellungsbildere. Der Gelehrte Ernst Haag erhält hiermit den Befehl, sich Dienstag, den 3. März, Vormittags 8 Uhr vor der Wohnung des Bezirksfeldwebels in A einzufinden, um sich von da in Gemeinshaft mit einer Anzahl Waffengeführten nach Berlin zur Uebnahme an den Uebungen der Gardelandwehr beibrüden zu lassen.“

Nachdem der Professor das inhaltvolle Aftenstück eine Weile stumm betrachtet hatte, legte er es hin und unternahm einen Spaziergang durch sein Zimmer.

Verfücht, begann er einen Monolog, „daß sie gerade mich immer alle Aolen lang heranziehen. Dieses verwilligte neue Gewebe! Als ob sie einem nicht einlaß so ein Ding hersehsten könnten? Ich begeh mit den Aunftamms hier in aller Ruhe und schide dann das Schleppegewehr wieder zurück. Wozu da erk eine zehntägige Uebung nöthig ist, möchte ich wissen. — Ich könnte verlassen, aber dann würde die Gelehrliche ruckbar, und ich habe beständig Stacheln, auszuhalten. Nein, nein, lieber zehn Tage wieder Gasse fluppen, ich werd's schon aushalten. Aunßerdem — ich kann bei der Gelegenheit in Berlin gleich beim Aunftgasse Galler die Hüchsigkeit aushalten. Das hü ich dem alten Herrn für die Hüchsigkeit, mit dem Buch zu schicken, künftlich. Ich habe ihn zwar einen lebenswüchsiglichen Geföhren, aber — dann möchte ich doch auch, — wo habe ich denn seinen Brief?“

Er suchte in seinem Schreibtisch, zog dann zwischen verbleibenden Papieren ein Schreiben hervor und las:

„Berthgeschäpfer Herr Professor! zc. — Aha, hier! Ein nächster kleiner Famulus ist mir meine Nichte Angela gewesen, Angela Stein, die Tochter meines alten, leider so früh verstorbenen Freundes, des Professors Stein in Florenz. Der Name ist Ihnen bekannt. —

Nur der Name? Et Zweifel, daß die kleine Angela nicht erzählt, daß ich ein uralter Freund bin? Hat der kleine Wüchsigkeit verbesen, daß er sich zu meiner Braut erklärte, als ihm die Kurmacherei eines gewissen Kadetten, der seiner Zeit Florenz unseher machte, zu ungemüth wurde? Ich hätte nicht übel Lust, mich ihr wieder in Erinnerung zu bringen. Ob sie mich wohl erkennen würde? Schwerlich! Bin doch ein anderer Keel geworden seitdem.“

Und wieder trat er vor den Spiegel und musterte seine Gestalt, aber dieses Mal mit wohlgefälligeren Blicken.

„Wenn ich nur nicht so per Eadub erbehtet würde“, sagte er sein Selbstgespräch fort, „dieser Maria morgen durch die ganze Stadt nach dem Bahnhof ist künftlich beängstigen. Die Wohnungen künftlicher Bekannter habe ich zu passen. Wenn sie mich nun erbliden? — Ach was, ich lasse mit die Haare kurz scheeren, der Bart kommt runter, mehr alter treuer Kadetter in den Koffer und auf das gehörne Faup der Gylinder! So kann ich die ganze Aästlerale mehr guten Freunde ruhig durchwandern, keiner wird mich erkennen.“

Als am nächsten Morgen kurz vor acht Uhr ein Häuflein gereifter Krieger sich vor der Wohnung des Bezirksfeldwebels in A verlamelte, erschien auch ein Herr dafelbst, der durch seine barlose Ugenblicklichkeit sofort das Ansehen seiner nunmehrigen Kameraden erregte. Niemand wußte, wer es war, bis der Feldwebel erhien und durch Namensaufruf begann, die Identität der Einberufenen festzustellen. Es ergab sich, daß der jugendliche Ueberkante der Gelehrte Ernst Haag war.

„Sie haben sich den Bart abnehmen lassen“, konstatierte der Feldwebel.

„Gern, mein Herr“, lautete die Befähigung, die in dieser Haltung allerdings den Vorschleffen des militärischen

Paul Schauseil & Co., Bank-Gesellschaft, Halle a. S., Leipzigerstr. 10, gegenüber d. Ulrichskirche, Reichsbank Giro-Conto. — Fernsprecher Nr. 577.

Bank- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Check- und Depositen-Conto-Corrent-Verkehr, Wechsel.

Hypotheken - Vermittlung von 3%, 4%, 5% auf Acker und 4 pSt. auf Stadthypothek. Kapitalitäten werden Hypotheken Kostenfrei nachgewiesen.

Ämtliche Bekanntmachungen

Unter Bezugnahme auf die Polizei-Verordnung vom 3. Mal 1850 wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß bei dem bevorstehenden Quartalswechsel der Umzug für

kleinere Wohnungen, aus einem bis zwei heizbaren Zimmern bestehend: **am 1. Juli 1892**

mittlere Wohnungen, aus drei bis vier heizbaren Zimmern bestehend: **am 2. Juli 1892**

größere Wohnungen, aus mehr als drei heizbaren Zimmern bestehend: **am 4. Juli 1892**

sendet sein muß.

Der Umzug ist derart zu fördern, daß der einziehende Mieter vom ersten Umzugstermine an Sachen in die gemietete Wohnung schaffen lassen und damit ungeladet bis zum Ablauf der Umzugsfrist in empfindlicher Weise verfahren kann.

Halle a. S., den 18. Juni 1892. Die Polizei-Verwaltung.

3 Mark Geschenk in Sachen des Vergleichs R. 7. S. und vom Schiedsmann Herrn F. W. Gläser zur hiesigen Armenliste gezahlt.

Halle a. S., den 18. Juni 1892.

15 Mark Geschenk in Sachen des Vergleichs R. 7. S. und vom Schiedsmann Herrn Becker zur hiesigen Armenliste gezahlt.

Halle a. S., den 20. Juni 1892.

50 Mark Geschenk in Sachen des Vergleichs R. 7. S. und von Herrn Rechtsanwalt Triebel zur hiesigen Armenliste gezahlt.

Halle a. S., den 20. Juni 1892.

Die Armen-Direction.

Am 20. März 1892 hat ein unbekannter Mann von etwa 50 Jahren, mittelgroß, mit dunklem Anzug bekleidet, in Halle a. S. im Laden des Konditors **Wassch**, Leipzigerstraße 80, zwei Flaschen **Leben 801** unter der Vorpiegelung der falschen Thatsache, daß er von Frau **Canditor Wassch** hierzu beauftragt sei, abgegeben und als Bezahler für jede Flasche Lebensöl 1 Mark gefordert und erhalten, während eine solche nur einen Betrag von 7 Pfennigen hat. Es ist zu bemerken, daß der Thäter auch weilerhin versuchen wird, dergleichen Veräußerungen auszuführen. Es wird daher vor ihm gewarnt und zugleich gebeten, Nachricht über ihn zu den Alten J. IIb 1091/92 gelangen zu lassen.

Halle a. S., den 11. Juni 1892.

Der Erste Staatsanwalt.

Eine etwa 40 Jahre alte, angebliche Frau **Kaemmerer**, die wahrscheinlich **Geburts v. d. O.** heißt, hat innerhalb Jahresfrist wiederholt unter dem Vorwande die Sachen auszuheben, in Häusern nach zu bestrickenden Töpfen oder zu reparierenden Schreinen Nachfrage gehalten, die erhaltene Sachen aber nicht zurückgebracht. Es wird erzuht, die wahrscheinlich in Begleitung eines Mannes mit einem kleinen Handwagen im Lande umherziehende Schwindlerin im Vernehmungssaal festzunehmen und dem nächsten Amtsgericht bezw. der Polizeibehörde zuzuführen. J. II 1545/92.

Halle a. S., den 16. Juni 1892.

Der Erste Staatsanwalt.

Um Angabe des derzeitigen Aufenthalts des am 13. September 1887 zu Schönitz Kreis Köthen geborenen Arbeiters **Michael Michalek**, zuletzt in Sandersdorf, zu den Alten M. I 56/92 wird erzuht.

Halle a. S., den 13. Juni 1892.

Der Erste Staatsanwalt.

Sonderzug Leipzig-Thale und zurück

am Sonntag, den 26. Juni.

Leipzig	ab 5 ¹⁰	Vorm.	Thale	ab 7 ¹⁰	Abends.
Scheibitz	5 ³⁵	"	Cönnern	9 ¹⁵	"
Halle a. S.	5 ⁵⁵	"	Halle a. S.	10 ²⁰	"
Cönnern	6 ⁴²	"	Scheibitz	10 ⁵⁵	"
Thale	an 9 ⁰⁰	"	Leipzig	11 ⁰⁰	"

Fahrpreise für Ein- und Rückfahrt:

ab Leipzig und Scheibitz II. Kl. 6 Mk. — Fig., III. Kl. 4 Mk. 50 Pfg.
Halle Cönnern II. Kl. 4 Mk. 50 Pfg., III. Kl. 3 Mk. — Pfg.

Der Verkauf der Fahrkarten findet bereits am Tage vor der Fahrt in Leipzig auf dem Magdeburger Bahnhofe und bei der Auskunftsstelle der Preussischen Staatsbahnen statt und wird in Leipzig und Halle 10 Minuten vor Abfahrt des Zuges geschlossen.

Gleiche Sonderzüge werden voraussichtlich auch am 10. und 31. Juli, und 14. August befördert.

Magdeburg, im Juni 1892.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Am.
(Wittenberge-Leipzig).

Altersversorgung, Kinderaussteuer, Erhöhung des Renteneinkommens ohne Risiko gewähren Versicherungen der seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht am Gegenständlich bestehenden, bei 80 Millionen M. Vermögen die größte Sicherheit bietenden

Preuss. Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin.

Prospecte durch die Direction, Berlin W. 41, Kaiserhoffstr. 2, und folgende Vertreter:

Leo Krelling in Halle a. S., Burgstr. 29 c, Ecke Mühlweg.
Max Otto in Halle a. S., Poststraße 5.

Nohlverkaufsstelle der Ammendorfer Mühlenwerke, Mansfeldstr. 4.
Eingruppre. Spezialität: **Reines Roggenmehl, v. Weizenmehl.**

Berein für Volkswohl.

IX. Abstellung, Arbeitsstätte.
Bestellungen auf kleingemachtes **Beunzug** werden erbeten an den **Verwalter** **Leipzig, Arbeitsstätte** an der **Poststr. 6**

1 Naummeter frei Gefäß 9 Mark 50 Pfg.
5 Mark.
2 Mark 75 Pfg.

1 Karb ab Platz 40 Pfg.
1 Bündel Stengeln 10 Pfg.

Die Arbeitsstätte übernimmt das Klopfen von **Leipzig** und stellt Arbeiter für jede Art von **Handarbeit**, auch **Sträßenarbeiten**.

Hausbesitzer, welche Wohnungen zu vermieten haben, wollen dieselben gefälligst **anmelden** in der **Wohnungsnachweis-Stelle** **d. Haus- und Grundbesitzer-Vereins, Bräuderstr. 6.**
(Ununterbrochen geöffnet.)
F. Miether bequeme Auskunft. Beunzug f. Jedermann.

Portland-Cement-Fabrik

Halle a. S. in Halle a. S.

empfehlen ihre Fabrikate von **höchster** **Widerstandskraft**, **steier Gleichmäßigkeit** und **unbedingter Volumenbeständigkeit** zu **Sockel- und Wasserbauten**, **Kanalisationen** und **Cementarbeiten** jeder Art, langsam, mittel- und raschbindend.

Die Fabrikanlagen gestatten die **sofortige** **Ausführung aller Aufträge.**



Portland-Cement-Fabrik Halle a. S.

Die einzige große Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint.

Der Bazar,

Illustrirte Damen-Zeitung für Mode, Handarbeit u. Unterhaltung.

Abonnementspreis 2¹/₂ Mark = vierteljährlich.

Der Bazar liefert an Reichhaltigkeit jedes andere Modenblatt.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen an.

Probe-Nummern werden auf Wunsch unentgeltlich die Administration d. „Bazar“, Berlin SW., Charlottenstraße 11, zu senden.

Am 1. April begann ein neues Abonnement auf die

Wiener Mode

Fählich: 24 reich illustrierte Seite mit Unterhaltungsbeilagen, darin 48 color. Modenbilder und 12 Schnittmusterbogen, ferner colorirte Modenbilder als Gratisbeilagen.

Schnitt nach Maß gratis.

1. 1.50 Vierteljährlich 2. 2.50

Illustr. Familienblatt, brancy eine Fülle von brechen inter-
haltenden Stoffen, bei allen Lesern am all-
geboten der Tonkunst, Aussehen im Jahr
44 (1892) haben
ausgegeben, Musiknoten

Neue Musik-Zeitung.

hauptsächlich
Klavierstücke u.
Lieder, sowie alle Fachbeilagen: Dr. Sybotta
Illustr. Gedichte u. Musik. Preis (jährlich) 6
nur 2 Mk. 2. — Man abonnirt bei J. H. Bach u. Musikhall, od. Poststelle, Probe-
nummern gratis u. Franko durch den Verleger Carl Grünzinger, Stuttgart.

Walhallatheater

Direction: **Richard Huber.**

Neuer Spielplan!

Die **Million-Truppe**, **Bravour-Parterre-Arabaden**. — **Dr. Jules Thaler**, **Kopf-Quintette** und **Schnellzeichner**. — Die **Schweflern Jutta** und **Bella Winger**, **Tanzsolistinnen** u. **Charakterdarstellerinnen**. — Die **Gesellschaft Sillona**, **Darsteller** von **lebenden Raritäten** gruppen. — **Die drei Altes's**, **Wasserflücker** und **Pantomimen**. — **Fräulein Gatty Bender**, **Kostüm-Subrette**. — **Herr Ludwig Fark**, **Belangs-Gumderst**.

Beg. um 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Viktoria-Theater.

Dienstag, den 21. Juni:
Das Stiftungsfest.
Schwan in 3 Akten v. G. v. Moser.
Mittwoch, zum letzten Mal:
Fräulein Feldwibel.
In Vorbereitung.
Der Millionenbauer.

Kunstgewerbe-Verein.

Monatsversammlung.
Sonntag, den 23. Juni ca.
Abends 8 Uhr im Saale der **Tulpe.**

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Wahl eines Verbandsdelegirten.
3. Besprechung über die Ausstellung.
4. Ausarbeitung neuer Konventionen.
5. Vereinerung der aus dem Bezirk hervorgehenden Zeit-schriften.
6. Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Poststr. 12.

Ein **Mathiangasse,** ist garantiert die **billigste** **reelle** **Be-** **zugquelle** in **echt** **bühnischen** **Beste-** **bern**, **nur** **staubfrei** **unverfälschte** **Ware** **zu** **50,** **70** **Pfg.** **Gabbanen** **1,10** **1,40** **1,60** **höchste** **Gal-** **banen** **schneeweiß** **von** **2** **50** **M.** **an.** **Grop-** **fladige** **silberweisse** **Sal-** **bdannen** **und** **Dannen** **von** **munder-** **bauer** **Qualität** **preisgünstig** **bis** **3** **Pfd.** **in** **ein** **großes** **Deckbett** **von** **2** **M.** **und** **2** **M.,** **30** **Pfg.** **bis** **zu** **den** **besten** **Waaren.**

Jederdicke **Vett-** **inlets** **in** **großer** **Plus-** **wahl** **aussellend** **billig** **Große** **Vettbezüge** **von** **3** **M.** **an.** **Vetttücher** **ohne** **Nagt** **von** **1** **M.** **30** **Pfg.** **an.** **Gr.** **Strohfüße** **von** **1** **M.** **an.**

G. Jahme,
Poststraße 12,
Niederlage v. d. größten Vett-
federnfabrik aus Prag in
Böhmen.

400 Centner Erle,
alt und reife Waare in Stücken
von 70 und 80 m/m in Breiten
von 25 und außerdem, wird gegen
Kasse frei **Chennitz** sofort ge-
liefert. Off. nebst Preisangabe unt.
K. H. 88. an die Exped. d. Bl.
erbeten.

Druck von R. Rietzmann in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet Morgens von 7—12 Uhr, Nachmittags von 2—7 Uhr.

